

Römisches aus

Interessante Funde auf Talheimer Markt

Einige interessante römische Funde auf Talheimer Markung werfen neues Licht auf die römische Besiedlung im Neckar-Odenwald-Limesgebiet.



Einige interessante römische Funde auf Talheimer Markung werfen neues Licht auf die römische Besiedlung im Neckar-Odenwald-Limesgebiet. Die Funde zeigen auf einen gut erhaltenen Gutshof (Villa) mit einem Hof und einem Garten. Die Funde sind in der Nähe der Heerstraße gefunden worden. Die Funde sind in der Nähe der Heerstraße gefunden worden. Die Funde sind in der Nähe der Heerstraße gefunden worden.



Gutshof

im Neckar-Odenwald-Limesgebiet. Die Funde zeigen auf einen gut erhaltenen Gutshof (Villa) mit einem Hof und einem Garten. Die Funde sind in der Nähe der Heerstraße gefunden worden. Die Funde sind in der Nähe der Heerstraße gefunden worden.



Zeichnerische Idealkonstruktion der römischen Siedlung von Talheim im 2./3. Jh. aufgrund der Ergebnisse der geophysikalischen Messung.

links: Bericht über die Fundstelle an der Heerstraße im Heilbronner Tagblatt vom 19.12.1936.

Konrad Miller (1844 - 1933).

ERKENNTNISSE FÜR DIE STRAßENFORSCHUNG

Konrad Miller (1844 - 1933), einer der ersten Altertumsforscher in Württemberg, Kartograph und Herausgeber zahlreicher Schriften über die Römerzeit, nennt in der Beschreibung des Oberamts Heilbronn eine „süd-nördlich ziehende Heerstraße auf der Höhe zwischen Neckar und Schozach“ und deutet diese als Abschnitt einer römischen Fernstraße. Spätere Forscher haben diesen Ansatz nicht weiter verfolgt und vermuteten den Verlauf der wichtigen antiken Verbindungsrouten entlang des Neckars weiter im Westen. Die in enger Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Landesdenkmalpflege durchgeführten Untersuchungen der Jahre 2010/11 haben Millers Ansatz jedoch bestätigt. Offensichtlich wählten die römischen Ingenieure bei der Trassierung der wichtigen Neckarverbindung teilweise auch einen Verlauf östlich des Flusses. Der Nachweis einer römischen Ansiedlung entlang eines Straßenzuges bei Talheim ist

so gleichzeitig ein wichtiger Hinweis auf den Ausbau des Provinzgebietes nach 100 n. Chr. Wie auch die jüngsten Forschungen zum Neckar-Odenwald-Limes zeigen, verlief die Grenze zu den germanischen Nachbarn der Römer nicht entlang des Neckars, sondern möglicherweise schon von Anfang an einige Kilometer weiter östlich.

PRAKTISCHE HINWEISE

Das Areal der römischen Ansiedlung von Talheim befindet sich in Privatbesitz und ist nicht zugänglich. Ergebnisse neuerer Ausgrabungen in einer vergleichbaren römischen Kleinsiedlung vermittelt anschaulich das Römermuseum in Güglingen, Marktstraße 18, 74363 Güglingen, Tel. 07135 - 9361123, Öffnungszeiten Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So/Feiertag 10-18 Uhr sowie nach Vereinbarung.

HERAUSGEBER

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
www.denkmalpflege-bw.de

TEXT

Dr. Andreas Thiel

ABBILDUNGSNACHWEIS

Römermuseum Güglingen (E. de Gennaro, M. Ege).
M. Ege, Stuttgart
W. Jaensch
A. Thiel (LAD)
Geophysik:
Terrana Geophysik, Mössingen

GEFÖRDERT

vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg –
Oberste Denkmalschutzbehörde



ABONNIEREN

Sie unsere kostenlose Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ unter nachrichtenblatt@denkmalpflege-bw.de

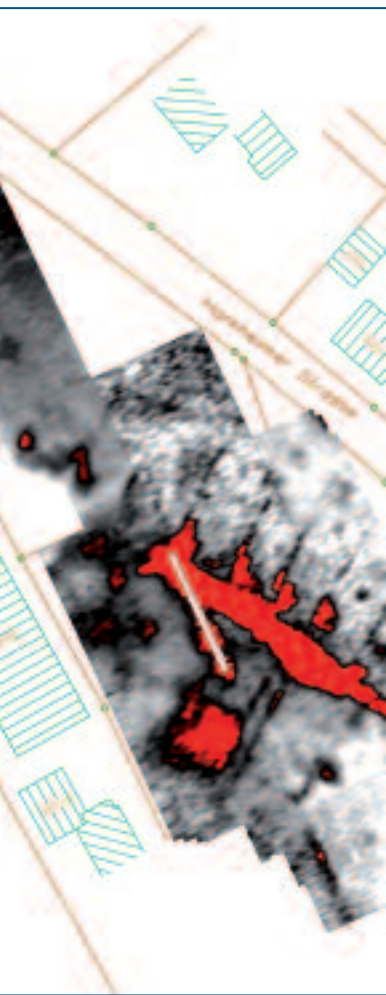
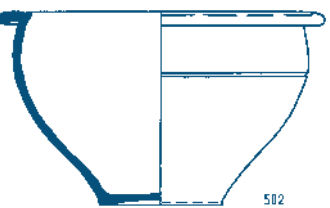
GESTALTUNG

Cornelia Frank Design, Kirchheim unter Teck

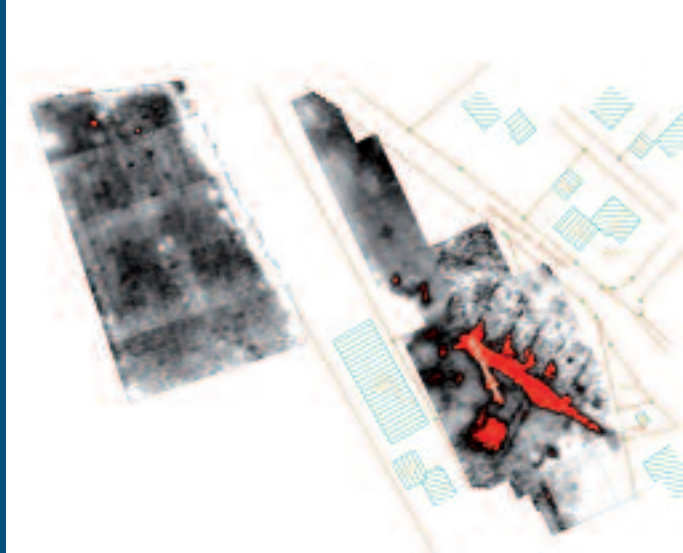
AUFLAGE September 2013

DENKMALPFLEGE

Die Römer in Talheim



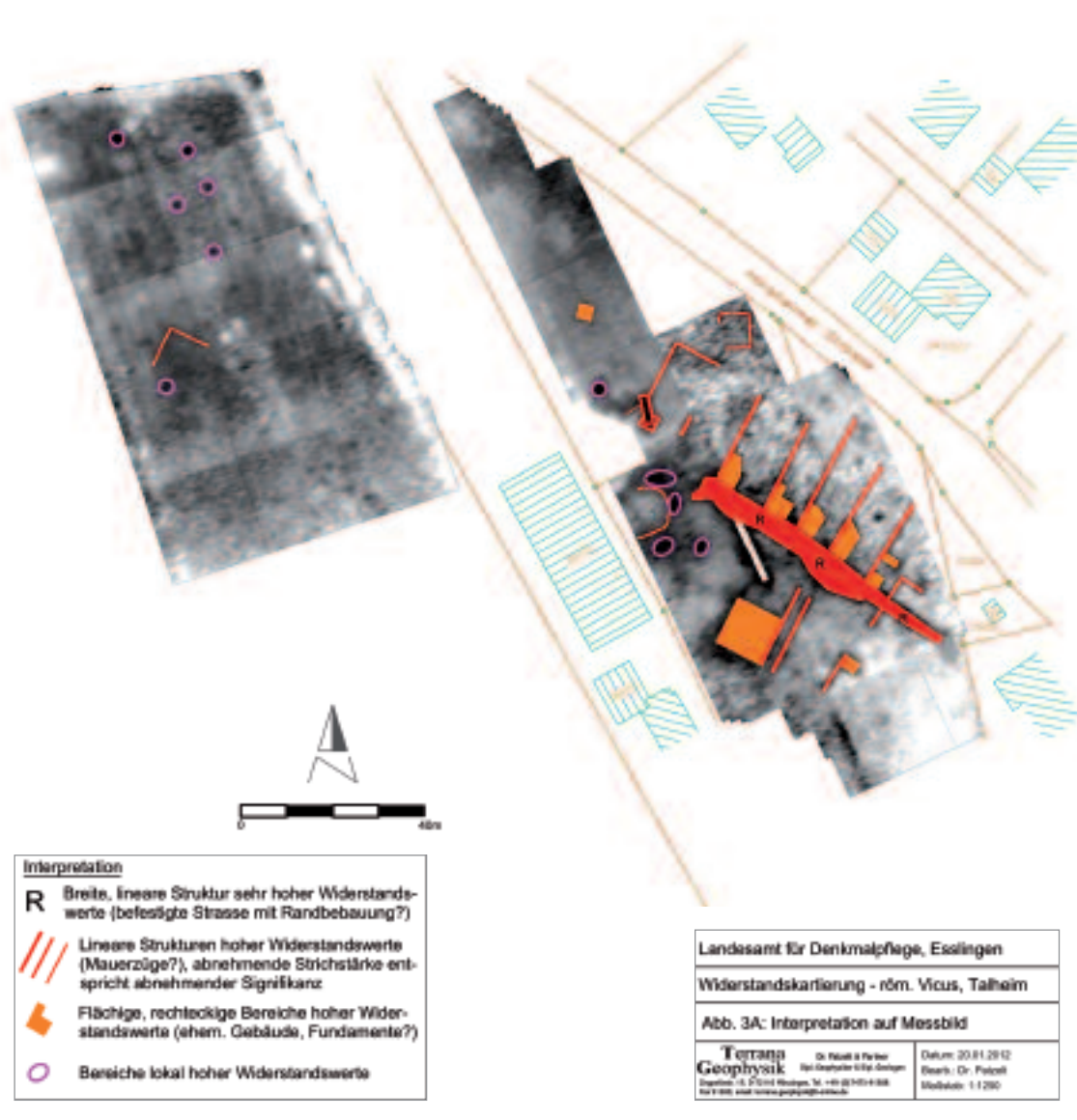
Baden-Württemberg
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTART



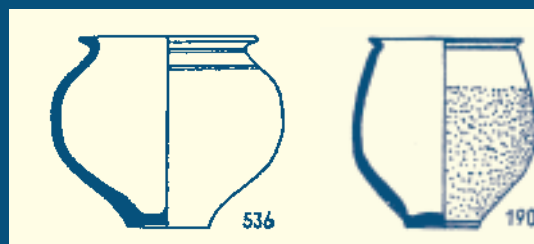
Die Kartierung der geoelektrischen Widerstandsmessung zeigt die Verteilung unterschiedlich hoher Widerstände im Erdreich in ca. 0,5 m Meter Tiefe. Lineare und flächige Bereiche erhöhter Widerstandswerte zeigen dabei Bereiche mit römischer Bebauung an.

Seit 1901 sind westlich von Talheim (Lkr. Heilbronn) auf dem 50 m über den Talsohlen von Neckar und Schozach gelegenen Rücken entlang der „Heerstraße“ römische Funde bekannt. In der Oberamtsbeschreibung heißt es dazu: „In den Mühläckern oder Hänse jenseits der Schozach ist eine römische Niederlassung. [...] Man findet Backsteine, Mörtel und viele Steine und hat schon viele herausgeackert“. Auch der dortige Flurname „Steinacker“ dürfte auf die bei der Feldbearbeitung angetroffenen Reste römischer Mauern zurückgehen.

In der Folgezeit wurden 1931, 1953 und 1982 wiederholt Münzen, Keramikscherben und Knochen aufgefunden, sowie „die Kiesschüttung eines Weges“ und Mauerreste beobachtet. Das Heilbronner Tagblatt vom 19.12.1936 berichtete „Geländebegehungen [...] zeitigten nun auf den Steinäckern bei Talheim dichte Funde römischer Scherben, besonders von ‚terra-sigillata‘-Gefäßen.“ In dem Artikel werden ferner der Fund einer Bronzemünze des Kaisers Commodus (180-192 n.Chr.) und eines Denars des Kaisers Septimius Severus (193-211 n.Chr.) erwähnt.

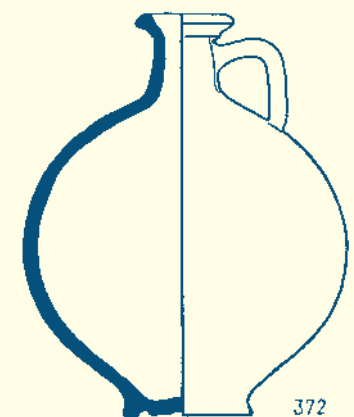


Interpretation der geoelektrischen Widerstandskartierung: Aufgrund der Länge und unterschiedlichen Breite dürfte es sich bei dem (rot eingefärbten) Band „R“ um den Verlauf der römischen Straße handeln, im rechten Winkel davon abgehende Linien zeigen die Lage der Streifenhäuser an, in deren Vorderteil sich große Kellerräume befanden (orange).



Anmutung einer Straßenszene innerhalb eines römischen Vicus.

Unter den in Talheim gefundenen römischen Keramikformen dominieren vor allem Küchenschirr und Vorratsgefäße.



Die römischen Bodenzugnisse fanden sich nördlich der Lauffner Straße auf den Steinäckern zu beiden Seiten der heutigen Horkheimer Straße, der ehemaligen „Heerstraße“. Weitere Funde kamen auch noch rund 300 m weiter nördlich in den „Mühläckern“ zu Tage. Obwohl die Fundstelle in Talheim u. a. aufgrund ihrer Ausdehnung und Lage auf einem schmalen Höhenrücken viele Fragen aufwarf, ordnete sie die archäologische Forschung einem römischen Gutshof zu. Vergleichsbeispiele zu einer solchen sogenannten „Villa rustica“ sind gerade aus dem mittleren Neckarland zahlreich. Aus Anlass einer Bauplanung durch die Gemeinde Talheim regte das Landesamt für Denkmalpflege eine geophysikalische Untersuchung der archäologisch relevanten Flächen an. Ziel war zunächst nur eine bessere Lokalisierung der Bodenzugnisse. Die 2011 vorgenommenen Untersuchungen erbrachten das überraschende Ergebnis, dass hier eine ausgedehnte Ansiedlung des 2. und 3. Jahrhunderts im Boden ruht.

DER BLICK IN DEN BODEN

Das Messbild zeigt in Form eines hellen Bandes deutlich einen von NW nach SO laufenden rund 6 m breiten Straßenzug, entlang dessen sich rechtwinklig mehrere Hausgrundrisse reihen. Nördlich der Straße zeigen sich die Fundamente der einstigen Außenmauern der Häuser als parallel zueinander angeordnete helle Linien. An der zur Straße gewandten Schmalseite der Häuser deuten große rechteckige Verfärbungen im Messbild die Lage ehemaliger Kellerräume an. Nördlich des Straßenzuges lassen sich so wenigstens sechs Häuser bestimmen, südlich zwei bis drei. Weitere Gebäude befinden sich außerhalb der gemessenen Flächen. Anhand von Vergleichen, die bei Ausgrabungen beispielsweise in Bad Wimpfen im Tal oder in Güglingen gemacht wurden, ist es möglich, die Grundrisse als sogenannte „Streifenhäuser“ anzusprechen. Bei diesem Bautypus, der typisch ist für die Provinzen im Nordwesten des römischen Reiches, handelt es sich um langgestreckte Wohn- und Geschäftshäuser von Händlern oder Handwerkern. In Talheim liegt damit eindeutig ein sogenannter Vicus vor, eine kleinstädtische Siedlung.

VIELE FRAGEN BLEIBEN OFFEN

Die Neuentdeckung wirft zahlreiche Fragen auf, die vorläufig nicht beantwortet werden können. Informationen zum antiken Namen der Ansiedlung, dem Zeitpunkt ihrer Gründung, der Erwerbsgrundlage ihrer Bewohner (Nutzte man in römischer Zeit evtl. schon das Gestein der Muschelkalkfelsen an der Schozach?), zum Ende der Ansiedlung oder dem weiteren Schicksal der römischen Ruinen können nur weitere Untersuchungen vor Ort liefern. So ist die Denkmalpflege auf der Suche nach weiterem Fundmaterial, das bei vergangenen Erdingriffen zu Tage gekommen ist. Dessen Auswertung dürfte insbesondere helfen, die Besiedlungsdauer des Platzes festzustellen.